Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 71 (1991)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

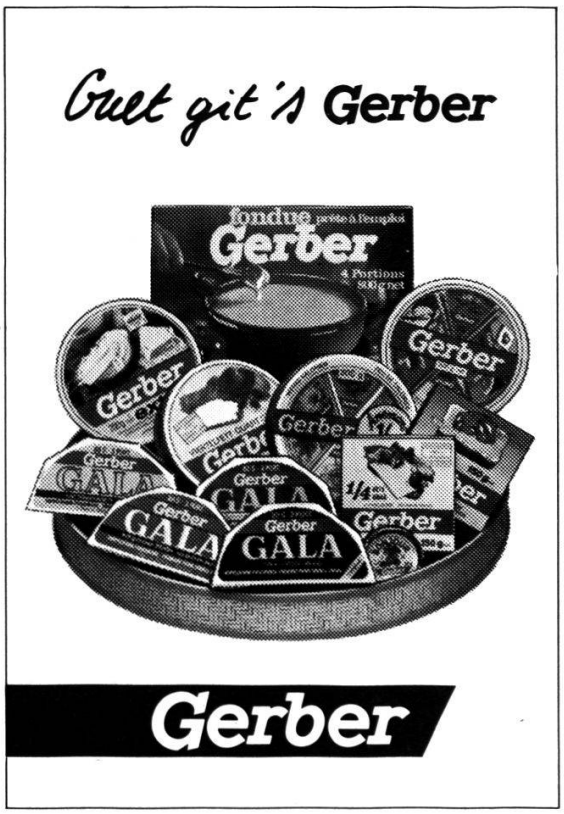
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die deutsche Öffentlichkeit den in der Schweiz lebenden Pazifisten als Nestbeschmutzer beschimpfte, weil ihn seine publizistische und karitative Tätigkeit, vor allem in der Kriegsgefangenenfürsorge, von jeglicher poetischen Tätigkeit abhielt. Seine familiären Verhältnisse, die Frau in einer Nervenheilanstalt, die Söhne bei Freunden oder in Heimschulen, verstärkten die Erfahrung der Einsamkeit, auch des Scheiterns. Im Tessin hat Hesse aufs neue zu sich selbst gefunden. Volker Michels würdigt in seinem Essay die Lebensumstände des Dichters und seine Zeit im Tessin und setzt damit die Prosatexte, die Gedichte und die Farbreproduktionen der Aquarelle, die er zu einer das Tessin ehrenden Anthologie zusammengestellt hat, in den biographischen Rahmen ein. Ein «Tessiner Lebenslauf», der in den Umkreis des «Glasperlenspiels» gehört, erscheint darin zudem erstmals im Druck. Er war vorgesehen für das Kapitel mit Joseph Knechts hinterlassenen Schriften, aber dann doch nicht in dieses aufgenommen. In poetischer Verkleidung erscheinen darin Tessiner Charaktere, Orte und Konstellationen, wie Volker Michels nachweist und damit legitimiert, dass dieses Prosastück nun seinen Tessiner Band abschliesst *(Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1990).*

Franz Nager: Goethe und die Medizin

Der Autor dieses Buches über den *«heilkundigen Dichter»* ist Spezialarzt für Innere Medizin, speziell für Kardiologie, kein Germanist, sondern Professor der Medizin und Chefarzt. *Franz Nager* ist von der auffallenden Tatsache fasziniert, dass wir von Goethe eigentlich den Eindruck vorbildlicher Ausgeglichenheit, von seiner Erscheinung und seinem Werk her, das er beharrlich und bis ins hohe Alter sich abgefordert hat, die Empfindung des «Gesunden», in sich Ruhenden und Starken haben, obwohl man wissen (und zum Beispiel in Goethes eigenen Tagebüchern nachlesen) kann, wie sehr er zeit seines Lebens von physischen und psychischen Krisen heimgesucht wurde. Franz Nager beschreibt die einzigartige Fähigkeit dieses Menschen, gegen seine Depressionen, gegen seine Herzattacken, gegen Heimsuchungen wie zum Beispiel jene von 1801, als Schiller schrieb, Goethes Ärzte seien nicht ohne Furcht eines unglücklichen Ausgangs des katarrhalischen Fiebers und des Rotlaufs, eine Selbstheilungskraft einzusetzen, ohne die kein Arzt letztlich auskommt. Das «Stirb und Werde», das in Goethes langem Leben sich wiederholt, ist das Thema des Buches mit